

Mehrsprachigkeit in Mediasch. Ein Beitrag zur Linguistic Landscape

Adeline-Alexandra BERDIE

Dd.; Lucian-Blaga-Universität Sibiu/Hermannstadt;

E-Mail: adeline.berdie@ulbsibiu.ro

Abstract: This study aims to present the linguistic landscape of a transylvanian city, namely Mediasş, using the Linguistic Landscape method. It is investigated in which areas of the public space the languages of the historical national minorities are present. The corpus includes inscriptions from the public space that have been analysed and classified according to certain criteria.

Keywords: Multilingualism, Official Language, Minority Languages, Linguistic Landscape, Mediasş

Die Sprache in ihrer schriftlichen Form begegnet überall im öffentlichen Raum¹, da über Buchstaben oder Symbole Informationen auf direkte oder indirekte Art übertragen werden.² In multikulturellen und -ethnischen Regionen tritt zudem Mehrsprachigkeit im öffentlichen Raum auf, sodass die Sprachlandschaft zwei- oder mehrsprachig ausfallen kann.

Der Beitrag ist der Sichtbarkeit verschiedener Sprachen gewidmet, wobei Inschriften der urbanen Sprachlandschaft der siebenbürgischen Stadt Mediasch in der Nähe von Hermannstadt

¹ Gorter, Durk: Introduction: The Study of the Linguistic Landscape as a New Approach to Multilingualism. In: *International Journal of Multilingualism* 3/2016, S. 1-6.

² Krompák, Edina: Linguistic Landscape im Unterricht. Das didaktische Potenzial eines soziolinguistischen Forschungsfelds. In: *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung* 36 (2)/2018, S. 246-261.

in den Blick genommen werden, um im Kontext der historischen Mehrsprachigkeit das Vorkommen der Minderheitensprachen Deutsch und Ungarisch sowie der Amtssprache Rumänisch und Englisch als Lingua franca zu untersuchen.

Der Beitrag geht folglich von der Tatsache aus, dass in Siebenbürgen die Sprachen der historischen Minderheiten in fast allen Bereichen des öffentlichen Raums präsent sind. Die urbane und visuell wahrnehmbare Schriftlichkeit ist Gegenstand eines relativ neuen Forschungsbereichs: die Linguistic Landscape (LL).³

Für vorliegende Untersuchung wurde ein Bildmaterial als Korpus zusammengestellt, das hier nach bestimmten Kriterien gegliedert wurde. Da ein wichtiger Teil der Arbeiten aus dem Bereich der LL auf den „Top-Down“⁴ und „Bottom-Up“⁵-Verfahren⁶ beruht, werde ich mein Korpus nicht nur nach den vorkommenden Sprachen gliedern, sondern auch nach diesem Kriterium. Zusätzlich kann die Schriftlichkeit im öffentlichen Raum als Ausdruck der Interaktion zwischen sozialen Aktanten untersucht werden, sodass das Korpusmaterial in Anlehnung an Scollon/Wong Scollon (2003) nach Diskurstypen eingeteilt werden kann.⁷

³ Dazu Landry, Rodrigue/Bourhis, Richard Y.: „Linguistic Landscape and Ethnolinguistic Vitality: An Empirical Study“. In: *Journal of Language and Social Psychology* 16/1997, S. 23-49 und ferner Berdie, Adeline-Alexandra: „Linguistic Diversity in the Urban Linguistic Landscape of Sibiu“. In: *Advances in Social Science, Education and Humanities Research* 557/2021, S. 1-7.

⁴ Es geht hier um Schriftlichkeit im öffentlichen Raum, die sich an Bürgerinnen und Bürger wendet.

⁵ Nichtoffizielle Beschilderung, die z.B. von Privatpersonen veranlasst wurde.

⁶ Gorter, Durk: „Introduction: The Study of the Linguistic Landscape as a New Approach to Multilingualism“. In: *International Journal of Multilingualism* 3/2006, S. 1-6.

⁷ Scollon, Ron/Scollon, Suzie Wong: *Discourses in Place. Language in the Material World*. London 2003.

Top-down Schilder sind öffentliche Schilder, die von nationalen, regionalen oder kommunalen Behörden angebracht werden.⁸ Es handelt sich hierbei um Straßenschilder, Orts- und Straßennamen, Inschriften an staatlichen Gebäuden wie Ministerien, Krankenhäusern, Universitäten, Rathäusern, Schulen, U-Bahn-Stationen und Beschilderungen in öffentlichen Parks.⁹ Bottom-up-Schilder hingegen sind inoffizielle Schilder, die von Einzelpersonen, privaten Organisationen oder Handelsunternehmen im öffentlichen Raum angebracht werden (z.B. kommerzielle Schilder in Schaufenstern, Geschäftseinrichtungen oder Banken, Namen von Geschäften, private Ankündigungen, kommerzielle Werbung auf Plakatwänden und Werbeschilder in öffentlichen Verkehrsmitteln).¹⁰

Scollon/Wong Scollon (2003) gliedern Diskurse in folgende Kategorien ein: regulatorische, infrastrukturelle, kommerzielle und transgressive Diskurse. So lassen sich z.B. infrastrukturelle Diskurse bei infrastrukturellen Schildern ausmachen. Diese werden zur Orientierung im öffentlichen Raum aufgestellt und umfassen Straßen- und Ortsnamenschilder, Schilder mit Öffnungszeiten von meist öffentlichen Einrichtungen (z.B. Kirchen, Bibliotheken und Museen), Schilder im öffentlichen Verkehr (Fahrplantafern und Fahrkartenautomaten), Schilder mit Namen von öffentlichen Einrichtungen (z.B. Schulen oder Rathäuser), Schilder mit Informationen über Sehenswürdigkeiten.¹¹ Diese Art von Schildern gehören zur oben erläuterten Top-down-Kategorie.

⁸ Dazu Pusch, Claus D.: Sprachlandschaft in der Grenzregion: Eine Linguistic Landscape Study in Llívia (Cerdanya). In: *Zeitschrift für Katalanistik* 28/2015, S. 149-166.

⁹ Li, Yi: An Expanded Classification System of Linguistic Landscape and the Analysis of Dual Discourse Signage. In: *International Journal of Linguistics, Literature and Translation* 4/2021, S. 171-186.

¹⁰ Ebd.

¹¹ Yapar, Diren: Linguistic Landscapes - Eine Untersuchung zur Repräsentation von visueller Mehrsprachigkeit in Berliner Krankenhäusern

Die meisten mehrsprachigen Schilder begegnen bei den Einrichtungen ethnischer Minderheiten wie die Siebenbürger Sachsen und die Ungarn (z.B. Evangelische bzw. Römisch-Katholische Kirche oder andere Organisationen). Derartige infrastrukturelle Schilder sind in den Sprachen der Minderheiten verfasst, nämlich Deutsch oder Ungarisch, wobei zusätzlich die Amtssprache Rumänisch vorkommt. Vgl. hierzu folgende Schilder:



Abb. 1: Zweisprachiges Schild des Evangelischen Diakonievereins



Abb. 2: Dreisprachiges Schild am Römisch-Katholischen Pfarramt mit Öffnungszeiten (zweisprachig)

Dreisprachig (Deutsch-Rumänisch-Englisch) werden z.B. die Öffnungszeiten des Stadtmuseums gestaltet. Einige Schilder aus dieser Kategorie, die ausschließlich in rumänischer Sprache verfasst wurden, sind die Straßennamenschilder. Allerdings werden manche Hinweisschilder zu Sehenswürdigkeiten zweisprachig (Rumänisch-Englisch) angebracht.



Abb. 3: Hinweisschild zum Forkesch-Turm¹²

Verkehrs- und Verbotsschilder oder Warnhinweise regeln das Handeln und Verhalten im öffentlichen Raum und sind amtlich kontrolliert.¹³ Sie können dem Regulierungsdiskurs zugeordnet werden und gehören ebenfalls zur Top-down-Kategorie. Die meisten Schilder aus Mediasch dieser Kategorie sind in der Amtssprache Rumänisch verfasst, sind also einsprachig, und können auch Symbole enthalten.

Zum kommerziellen Diskurs gehören Schilder mit Informationen zu Produkten oder Dienstleistungen (z.B. Firmen, Geschäfte, Unternehmen, Werbetafeln), die nicht von den Amtsstellen stammen, sodass sie in die Bottom-up-Kategorie fallen.¹⁴ Die meisten kommerziellen Schilder aus Mediasch erscheinen in rumänischer Sprache, gelegentlich wird auch Englisch und Deutsch verwendet. Die Mehrsprachigkeit dient hier touristischen Zwecken.

Zum transgressiven Diskurs gehören Graffiti und Aufkleber, die unautorisiert im öffentlichen Raum angebracht werden

¹² Einer der drei Haupttürme der städtischen Befestigungsanlage. Vgl. https://www.welcometoromania.ro/Medias/Medias_Turnul_Forkesch_r.htm; 20.03.2022.

¹³ Yapar, ebd., S. 8.

¹⁴ Ebd.

(Bottom-up-Schilder)¹⁵ und die in Mediasch nicht sehr zahlreich sind.

Eine besondere Art von Diskursen sind die kommemorativen Diskurse. Die bekanntesten Beispiele dafür sind die Erinnerungs- und Gedenktafeln, die wichtige historische Ereignisse oder Persönlichkeiten ehren. Sie werden von den Autoritäten aufgestellt (Top-down-Kategorie).¹⁶



Abb. 4: Zweisprachige Gedenktafel am Geburtshaus des siebenbürgisch-sächsischen Pfarrers, Lehrers, Schulreformers, Schriftstellers und Politikers Stephan Ludwig Roth

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Mehrsprachigkeit in Mediasch sowohl auf Top-down- als auch auf Bottom-up-Schildern auszumachen ist und die Schilder des öffentlichen Raums unterschiedlichen (Diskurs)Typen zugeordnet werden

¹⁵ Schmitz, Ulrich: Media Linguistic Landscapes. Alle Linguistik sollte Medienlinguistik sein. In: *Journal für Medienlinguistik* 1/2018, S. 1-34; hier S. 18.

¹⁶ Mühlán-Meye, Tirza/Lützenkirchen, Frank: Visuelle Mehrsprachigkeit in der Metropole Ruhr – eine Projektpräsentation: Aufbau und Funktionen der Bilddatenbank „Metropolenzeichen“. In: *Zeitschrift für Angewandte Linguistik* 66/2017, S. 79-98; hier S. 93.

können. Die Sprachen historischer und hier ansässiger Minderheiten sind in fast allen Schilderkategorien vertreten. Neben der Amtssprache Rumänisch prägen folglich die Sprachlandschaft von Mediasch die Minderheitensprachen Deutsch und Ungarisch sowie Englisch als Globalsprache im Touristenverkehr. Unter diesen Sprachen ist Deutsch die am häufigsten vorkommende Sprache in Mediasch (z.B. auf Schildern der Institutionen der Siebenbürger Sachsen oder auf Gedenktafeln), während Ungarisch weniger sichtbar ist und Englisch vor allem bei der kommerziellen Beschilderung begegnet. Darüber hinaus ist Deutsch sowohl auf Top-down- als auch auf Bottom-up-Schildern vertreten, Ungarisch hingegen nur auf Top-down-Schildern.

Literaturverzeichnis

Fachliteratur

- Berdie, Adeline-Alexandra: Linguistic Diversity in the Urban Linguistic Landscape of Sibiu. In: *Advances in Social Science, Education and Humanities Research* 557/2021, S. 1-7.
- Gorter, Durk: Introduction: The Study of the Linguistic Landscape as a New Approach to Multilingualism. In: *International Journal of Multilingualism* 3/2016, S. 1-6.
- Krompák, Edina: Linguistic Landscape im Unterricht. Das didaktische Potenzial eines soziolinguistischen Forschungsfelds. In: *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung* 36 (2)/2018, S. 246-261.
- Landry, Rodrigue/Bourhis, Richard Y.: Linguistic Landscape and Ethnolinguistic Vitality: An Empirical Study". In: *Journal of Language and Social Psychology* 16/1997, S. 23-49.
- Li, Yi: An Expanded Classification System of Linguistic Landscape and the Analysis of Dual Discourse Signage.

- In: *International Journal of Linguistics, Literature and Translation* 4/2021, S. 171-186.
- Mühlán-Meye, Tirza/Lützenkirchen, Frank: Visuelle Mehrsprachigkeit in der Metropole Ruhr – eine Projektpräsentation: Aufbau und Funktionen der Bilddatenbank „Metropolenzeichen“. In: *Zeitschrift für Angewandte Linguistik* 66/2017, S. 79-98.
- Pusch, Claus D.: Sprachlandschaft in der Grenzregion: Eine Linguistic Landscape Study in Llívia (Cerdanya). In: *Zeitschrift für Katalanistik* 28/2015, S. 149-166.
- Schmitz, Ulrich: Media Linguistic Landscapes. Alle Linguistik sollte Medienlinguistik sein. In: *Journal für Medienlinguistik* 1/2018, S. 1-34.
- Scollon, Ron/Scollon, Suzie Wong: *Discourses in Place. Language in the Material World*. London 2003.
- Yapar, Diren: Linguistic Landscapes - Eine Untersuchung zur Repräsentation von visueller Mehrsprachigkeit in Berliner Krankenhäusern (2019); <https://publishup.uni-potsdam.de/frontdoor/index/index/docId/46001>; 16.03.2022, hier S. 7.

Internetquellen

- Welcome to Romania;
https://www.welcometoromania.ro/Medias/Medias_Turnul_Forkesch_r.htm; 20.03.2022.